

vormittag von seinem Beihilfen begleitet die Werk, auf welcher der Kreuzer Bajon gebaut wird, beschäftigt, wurde ein Paket hinabgeworfen, das eine fünfspindige Bombe enthielt. Das Paket fiel zwei Schritt vom Admiral Greve entfernt in den Schnee und kam daher nicht zur Explosion. Der Täter wurde nicht entdeckt.

Schweiz. Die russische Terroristin Tatjana Leontiew wurde wegen der irrtümlichen Ermordung des Franzosen Müller zu der geringen Strafe von 4 Jahren Zuchthaus verurteilt, wovon sogar noch 6 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden. Die Geschworenen hatten vorher Drohbriefe erhalten, die ihnen für eventuelle große Härte den Tod ankündeten.

Frankreich. Infolge des französisch-marokkanischen Zwischenfalles hat die französische Regierung Udschada, eine Oase auf der Karawanenstraße von Fez nach Tlemzen, besetzt, bis die marokkanische Regierung der französischen Genehmigung für die Ermordung des Dr. Mauthamp gegeben habe. Diese Maßregel wurde ergriffen infolge der andauernden Weigerung des Maghzen, die Lebererkrankungen von 1901 und 1902 zur Ausführung zu bringen und den vielfachen Forderungen nach Genehmigung nachzukommen, welche Frankreich wegen Vergehen und Verbrechen, begangen an Franzosen auf marokkanischem Gebiet, erhoben hat.

Rumänien. Jassy, 27. März. In Mastanesti griffen heute 1500 rumänische Bauern den Gutshof des Fürsten Sahovary an, der von Militär bewacht wird. Nach zweimaliger vergeblicher Aufforderung des kommandierenden Offiziers, auseinanderzugehen, ließ dieser eine scharfe Salve auf die Bauern abgeben, wodurch viele getötet und schwer verletzt wurden. Die Bauern griffen hierauf das Militär mit Säbeln und Latten an und zwangen die Soldaten zum Rückzug. In diesem Augenblick erschien die Kompanie des Leutnants Jonilescu auf dem Platze. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf. Jonilescu wurde getötet, der Kapitän Amorici schwer verwundet. Das Militär ging mit gefälltem Bajonett zur Attacke über und lödete eine große Anzahl Bauern. In Craioara dauern die Kämpfe fort.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock. Die lang ersehnte Frühlingssonne hat sich nun endlich Bahn gebrochen. Der Schnee, welcher nahezu vier Monate die Erde bedeckte, beginnt zu weichen. Lustiges Vogelgezwitscher verkündet uns, daß sich die geliebten Frühlingsboten schon zahlreich eingefunden haben. So wird es wohl überall freudig begrüßt werden, daß man die Stube verlassen kann, um in Gottes freier Natur lustwandeln zu können. Liegt auch noch stellenweise der Schnee in beträchtlicher Höhe, so sind doch die meisten Wege bereits schneefrei geworden. Mitbin gestaltet sich das diesjährige Osterfest auch in der Natur zu einem Feste der Auferstehung. Es ist sehr zu wünschen, daß die in den letzten Tagen herrschende Witterung anhält, damit die Schnee- und Eiskeite bald völlig verschwinden und uns nach dem langen strengen Winter ein schönes Frühjahr besichert wird. — Für Unterhaltung während der Feiertage ist überall gesorgt, für Tanz- und Schaulustige die nötigen Veranstaltungen getroffen. Eine reiche Auswahl solcher ist im heutigen Inseratenteil zu finden, sodaß für einen jeden etwas Passendes dabei sein wird. In der Hoffnung, daß alle ein fröhliches Ostern erleben mögen, wünschen wir unsern Lesern recht vergnügte Feiertage.

Schönheiderhammer. Aus Anlaß des Eintrittes seines Kindes in die Schule stiftete ein nicht genannt sein wollender Vater zum Ankauf eines Harmoniums die Grundsumme von 50 M.

Oberitzengrün, 28. März. Derjenige Dieb, der neulich am hellen lichten Tage in den Laden des Fleischermeisters Schürer hier eingestiegen ist und die Ladentasse geplündert hat, ist in dem schon öfters wegen Diebstahls vorbestraften, auf Wanderschaft befindlichen Steinwälder Schönfelder aus Oberschlema verhaftet worden.

Dresden, 28. März. Das „Dresdner Journal“ schreibt: Durch die Tagesblätter läuft die Mitteilung, daß Herr Oberbürgermeister Beutler in einer Vorstandssitzung des Dresdner konservativen Vereins vorgeschlagen habe, die Zahl der Mitglieder der ersten Ständekammer um 12 zu vermehren, und weite Kreise scheinen anzunehmen, daß Herr Oberbürgermeister Beutler einen derartigen Vorschlag nicht ohne vorhergehende Zustimmung mit der Regierung gemacht haben könne. Eine solche Zustimmung hat, wie wir zuverlässig erfahren, nicht stattgefunden. Die Regierung steht dem Beutlerischen Vorschlag völlig fern.

Leipzig soll bekanntlich durch einen Schiffahrtskanal mit der Elbe verbunden werden. Während die Großindustrie, insbesondere die des Westens, den Kanal über Halle, also zur Saale, geführt wünscht, ein Projekt, das auch die Leipziger Handelskammer befürwortet, hat sich die Leipziger Gewerbetreibenden jetzt für eine direkte Verbindung Leipzigs mit der Elbe, nämlich über Riesa, ausgesprochen. Dieses Projekt habe zunächst den Vorteil, daß weitläufige Verhandlungen mit Preußen vermieden werden, da der Kanal nur durch Sachen geführt zu werden braucht, und zweitens, daß die Vorteile direkt und ausschließlich der hochentwickelten sächsischen Industrie und auch den an der projektierten Kanalroute gelegenen kleinen sächsischen Städten und zahlreichen Ortschaften zugute kommen würden.

Blauen i. L., 27. März. Das hübsche Unterkunftsbaus, das vom Voglländischen Touristenverein auf dem nahen Zennersberg erbaut wird, geht nach einem zwischen dem Stadtrat und dem genannten Verein abgeschlossenen Vertrag nach Vollendung des Baues in den Besitz der Stadt Blauen über. Das Mobiliar und die innere bewegliche Ausstattung bleiben Eigentum des Touristenvereins. Das Unterkunftsbaus, dessen Baukosten 20000 M. betragen, wird Ende April geweiht werden.

Annaberg, 26. März. Den fortgesetzten Bemühungen der hiesigen Polizei ist es gelungen, den Urheber des Einbruchs in unsere städtische Sparkasse zu ermitteln. Er entpuppte sich als ein im übrigen ganz harmloser Schlosserlehrling W., der noch nicht einmal 16 Lenze zählt. Das junge Värtschen hat den Einbruch ganz allein unternommen. Der Umstand, daß es des öfteren in der Sparkasse ein- und ausging und sich dadurch Lokalkenntnisse aneignete, ist ihm zu hatten gekommen. Die Schloßer öffnete W. mit Sperrhaken, er ist überhaupt mit größtem Raffinement zu Werke gegangen. Der jugendliche Missetäter hat alles eingestanden.

Reichstreuer Verein im 21. sächsischen Reichstagswahlkreis. In einer zu Annaberg abgehaltenen Besprechung von Vertretern des konservativen Vereins für das obere Erzgebirge, des nationalliberalen Vereins Anna-

berg-Dachholz und des Vereins der freisinnigen Volkspartei im 21. Wahlkreis wurde die Konstituierung eines nationalen Ausschusses für den erwähnten Wahlkreis beschlossen. An dem Ausschusse sollen die drei Vereine mit je 4 Herren beteiligt sein. Der Ausschuss soll den Mittelpunkt aller nationalen Bestrebungen im Wahlkreis ohne Unterschied der Parteifarbe bilden. Zu seinen Aufgaben wird es besonders gehören, an denjenigen Orten, wo ein Zweigverein der erwähnten drei Fraktionen bisher weder besteht, noch in der Gründung begriffen ist, wo es also an jeglicher Organisation nationalgesinnter Männer fehlt, die reichstreuen Wähler in einem Verein zu sammeln, um so das durch die Reichstagswahl und namentlich durch den Sieg des 5. Februar neubelebte nationale Interesse wachzuhalten.

Augustsburg, 27. März. Ein rätselhafter Fund wurde am Dienstag im niederen Teil von Waldkirchen gemacht. In einem ziemlich wasserleeren Graben am Dorfbach fanden Spielende Kinder den Kopf eines Kindes. Da im vorigen Jahre dort das etwa 2jährige Mädchen Gläser verschwand, so wird dieser Fund hiermit in Verbindung gebracht. Die Untersuchung ist im Gange.

Wie muß eine Wohnung übergeben werden? Diese zeitgemäße Frage, die angesichts des Umzugs aktuell ist, hat das Reichsgericht folgendermaßen beantwortet: Wenn es in den Mietverträgen heißt, daß der Mieter die Wohnung so zu übergeben habe, wie sie von ihm übernommen worden ist, so ist dies immer mit dem Zusatz zu verstehen, „soweit sie nicht durch ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt oder abgewohnt ist.“ Der Mieter hat nur allen, durch unpflegliche Behandlung verursachten Schaden zu ersetzen. So hat er u. a. abgerissene oder mit Schmutz und Fettflecken bedeckte Tapeten reparieren zu lassen; verlorene Schlüssel müssen durch neue ergänzt werden. Dagegen hat er für abgelaufene Dielen, durchgebrannte Ofenplatten, schadhafte Schloßer und Türklinen nicht aufzukommen. Nur wenn sie durch gewaltsames oder fahrlässiges Behandeln ruiniert sind, muß sie der Mieter instand setzen. Der Mieter hat die Wohnung vollkommen zu räumen und die Schlüssel dem Besitzer oder Hausmeister zu übergeben. Solange er dies nicht getan hat, setzt er den Mietvertrag fort und muß den Mietpreis weiter bezahlen. Der Mieter hat beim Wohnungswechsel die Wohnung gereinigt, d. h. besenrein zu übergeben.

Arbeitsbücher bedürfen die zu Ostern aus der Schule entlassenen jungen Leute, welche in die Lehre oder überhaupt in das gewerbliche Leben übertreten. Die Ausstellung des Arbeitsbuchs erfolgt kostenfrei durch die Polizeibehörde des letzten Aufenthaltsortes. Zur Ausstellung ist mündliche oder schriftliche Zustimmung des gesetzlichen Vertreters (Vaters, Vormundes) und die Vorlegung des Schulzeugnisses, sowie das persönliche Erscheinen der jungen Leute bei der ausstellenden Behörde erforderlich. Wer auswärts in Lehre oder Arbeit tritt, muß sich zur Vermeidung von Weiterungen schon vor seinem Weggang das Arbeitsbuch ausstellen lassen. Die in Befriedigung tretenden jungen Leute müssen unter denselben Formalitäten die Ausstellung eines Dienstbuchs bei ihrer Wohnortsbehörde beantragen.

Der Schatz von Boscoreale.

Humoristische Novelle von M. D. Dalberg.
(2. Fortsetzung.)

III.

„Buon vino, Signori, buon vino.“
„Was hat uns dieser ehrwürdige Nachkomme der alten Chalkidier mitzuteilen?“ fragte Doktor Holberg, auf das alte Bäuerlein zeigend, das vor einer unscheinbaren Hütte etwas abseits vom Wege stand, die Mühe eifrigstvoll abgenommen hatte und die Leiden mit obigen Worten begriffte.

„Er scheint uns in der wohlklingenden Sprache Boccaccios darauf aufmerksam zu machen, daß er einen guten Tropfen Wein auf Lager hat. Da Sie nach unserer langen Fußwanderung durch den Lavastaub und die Hitze wohl ebenso von Durst gequält sind, wie ich, so meine ich, wir könnten uns ein Viertelstündchen an der Nordseite seiner prunkvollen Villa niederlassen und seinen Besuch-Niebling kosten.“

„Mir soll's recht sein, wenn auch die Verdauungsfähigkeit des anscheinend zur Familie gehörenden Federviehs auf Tisch und Bank zahlreiche Spuren hinterlassen hat, die wir Nordländer nicht gerade als Zeichen einer besonderen Sauberkeit zu betrachten pflegen.“

„Bester Doktor, derartige Kleinliche Anschauungen über Reinlichkeit müssen Sie in diesen historischen Gesilden zu überwinden trachten. Werfen Sie diesen Blick nach links auf den gemächlich qualmenden Benu! Glauben Sie, daß sich der lange nach einem Spucknapf umsieht, wenn er seine Lava ausspeit? Im Gegenteil, er macht gerade, wie die Jhnen so sympathischen Amerikaner, die ja nach Heinrich Heine auch ohne Spucknapf spucken. Heute zieht er auf Pompeji, morgen auf Peruculanum und übermorgen fällt es ihm vielleicht ein, dieses freundliche Nest vollzuspuken.“

„Ich möchte nach der ganzen Formation der Landschaft annehmen, daß er das schon öfter besorgt hat und es scheint mir nicht ausgeschlossen, daß man an der Stelle, wo wir jetzt stehen, ebenso gut eine neronische Sommersvilla aus dem Boden herausbuddeln könnte, wie drüben in dem entlegeneren Pompeji. Aber hier kommt unser ländlicher Amphitruon!“ schloß Holberg seine geognostischen Betrachtungen, als jetzt das alte Bäuerlein mit einer breitbauchigen Flasche und zwei Gläsern erschien und diese mit freundlichem Grinsen vor sie auf den Tisch stellte. Wendeborn aucte die Gläser mit der goldgelben, in der Farbe an allen Sibirienwein erinnernden Flüssigkeit. Die beiden Kommilitonen stießen an und nahmen jeder einen langen Zug, bevor sie die Gläser vom Munde absetzten.

„Boh Wetter“, meinte Wendeborn, „ist das mein Durst, oder liegt es an der Qualität des Weines? Ich muß gestehen, ich finde den Trank ausgezeichnet.“

„Sie haben Recht“, stimmte Holberg bei, „eine ganz trinkbare Sorte. Wie ich das Bäuerlein tagierte, wird er mindestens fünf Lire für die Flasche verlangen.“

„Das wird wohl kaum reichen, aber wir wollen mal gleich hören. He! Wieviel kostet die Flasche?“

„Fünfzig Centesimi, Signori.“ antwortete mit freundlichem Grinsen das Bäuerlein.

„Fünfzig Centesimi? eine halbe Lire? Der Kerl muß verrückt sein. Der Wein ist das Sechsfache wert. Ich werde ihm eine Lire geben.“

Als das Bäuerlein auf das Geldstück 50 Centesimi herausgeben wollte und Wendeborn ihm in gedrohenem Italienisch verständlich machte, daß er das Ganze behalten solle, sprang er vor Freude wie ein Wiesel im Kreise herum und konnte mit verbeugen und dienern kein Ende finden.

Dann begann er in seinem neapolitanischen Dialekte eine lange Erzählung, von denen die beiden Deutschen nur Bruchstücke verstanden, zumal sie ihr anfänglich nur geringe Aufmerksamkeit schenkten. Allmählich wurde aber ihr Interesse erweckt, als sie

aus den Reden des Bäuerleins heraushörten, er habe vor einigen Tagen beim Ausschachten eines Kellerfundamentes alle Silber- und Goldstücke und zwar einen großen Korb voll ausgegraben. Ob die deutschen Kavaliere ihm die Sachen nicht ablaufen wollten. Er würde sie billig, sehr billig hergeben.

„Hören Sie, das scheint ja Ihre vordrin ausgesprochene Bemerkung, daß auch der Boden von Boscoreale alte Schätze bergen könnte, eine rasche Bestätigung zu erhalten,“ meinte Wendeborn, als der Alte, noch lebhaft gestikulierend, in das Innere der baufälligen Hütte geeilt war und bald darauf mit einem schweren Korb beladen wieder heraustrat. Er setzte seine Last vor die beiden Freunde hin und begann dann die gefundenen Gegenstände, Leuchter, die verschiedensten Schmuckstücke, Hals- und Armbänder u. s. w. auf dem Tische auszubreiten.

„Knaben, was säumt ihr?“ deklamierte Wendeborn pathetisch. „Herbei! hier steht's noch die schönen Geschätze.“

„Früh ihr Mädchen und schöpft in den etruskischen Krug! Was verwahrt dies Kästchen? O seht, was der Bräutigam sendet, Mädchen! Spangen von Gold, glänzende Pasten zum Schmuck.“

„Der Kerl hat ja da ein Vermögen aus der Erde gegraben. So weit ich es beurteilen kann, sind die Sachen von unschätzbarem Wert.“

„Sie hätten wohl Lust, ihm den ganzen Kram abzulaufen,“ gab Holberg zurück. „Ich mache Sie aber darauf aufmerksam, daß in der Umgegend von Neapel mit solchen angeblichen Ausgrabungen ein ungeheurer Schwindel getrieben wird. Es sollen da die raffiniertesten Fälschungen angefertigt und den harmlosen Fremden als Antiquitäten zu horrenden Preisen aufgehängt werden.“

„Das ist mir bekannt. Aber hier halte ich eine Täuschung für ausgeschlossen. Der alte Bauer macht ein zu dummchliches Geschäft. Dem trane ich nicht zu, daß er uns beschwindeln will. Man sieht die Freude über den glücklichen Fund förmlich aus seinen Augen leuchten.“

„Seien Sie vorsichtig! Jeder Italiener ist ein geborener Schaufpieler. Aber Sie können sich ja mal erkundigen, was er für die Sachen verlangt.“

„Mille Lire, Signori, mille Lire,“ antwortete der Bauer auf die Frage Wendeborns.

„Tausend Lire?“ rief Wendeborn. „Hören Sie mal, Doktor, das ist ein Spottpreis. Ich glaube die Sachen sind das zwanzigfache wert. Was meinen Sie, sollen wir das Geschäft zusammen machen?“

(Fortsetzung folgt.)

Wettervorhersage für den 31. März 1907.
Mäßige westliche Winde, veränderliche Bewölkung, keine erheblichen Niederschläge, etwas kühler.

Polologlow-Cigaretten

sind in Geschmack und Qualität unerreicht!
Das Stück 3 bis 10 Pfennige.
Überall käuflich!
Fabrik „Epirus“ Dresden.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock
vom 24. bis 30. März 1907.

Angebote: 25) Louis Max Heberlein, Bäckermeister in Leipzig, ebel. S. des weif. Gustav Ludwig Heberlein, Fleischers und Landwirts in Bärenwalde mit Elise Käbler hier, ebel. T. des weif. Max Käbler, Schlossers hier. 26) Paul Karl Süß, Zeichner hier, ebel. S. des Karl Richard Süß, anst. 28. und Stilmaschinenbauers hier mit Marianna Elisabeth Lorenz hier, ebel. T. des Anton Hermann Lorenz, Schiffbauers hier. 27) Ernst Alfred Flach, Maschinenführer hier, ebel. S. des weif. Christ. Gottlieb Flach, Fleischers hier mit Hulda Anna Benfer hier, ebel. T. des Carl Robert Benfer, anst. 28. und Schlossermeisters hier. 28) Hermann Gustav Unger, Maschinenführer hier, ebel. S. des Ernst August Unger, Maschinenführers hier mit Hedwig Irene Punt hier, ebel. T. des Gustav Hermann Punt, anst. 28. und Straßenarbeiters hier. 29) Gustav Albert Berg, Schumann hier, ebel. S. des weif. Friedr. Ernst Berg, Bauverwalters in Oberottendorf mit Clara Ella Jhmann in Dresden, ebel. T. des Karl Gustav Jhmann, Straßentischhauers hier.

Verstorbene: 79) Martha Käthe Gütler. 80) Frieda Gertrud Rud, unehel. 81) Ernst Arno Einsiedel.

Bestorben: 61) Friedr. Richard Leifhenring, Maschinenführer hier, ein Ehemann, 65 J. 8 M. 10 T. 62) Carl Hermann Dörfel, Schuhmachermeister hier, ein Ehemann, 66 J. 8 M. 10 T. 63) Wanda Wilfriede, T. der Anna Dietel hier, 4 M. 14 T. 64) Hans Gottfried, ebel. S. des Moriz Ferdinand Rann, Steinbruders hier, 3 M. 26 T. 65) Totgeb. ebel. S. des Friedrich Morz Deing, Hülfswirtschaftlers in Rudolfsammer. 66) Walter Alfred, ebel. S. des Franz Xaver Engl, Oefengeschäftsinhabers hier, 3 M. 11 T. 68) Elsa Hildegard, T. der Helene Hildegard Bauer in Klauenhof, 2 M. 17 T.

Am 2. Osterfesttag:
Borm. Predigt: Matth. 28, 1—10. Pastor Rudolph. Die Beichtrede hält Pfarrer Gebauer.

Kirchennusf: Osterantant. Chor, Solo und Orchester von Franziskus Nagler.

Am 2. Osterfesttag:
Borm. Predigt: Joh. 20, 11—18. Pfarrer Gebauer. Die Beichtrede hält derselbe.

Kirchennusf: Lasset uns den Blick erheben, Zerzett mit Orchesterbegleitung a. d. Ostermorgen. Singschmuck und Reclam.

Rachm. 1 Uhr: Festmunde. Pfarrer Gebauer.

An diesem Tage wird eine Kollekte für die Sächs. Hauptbibelgesellschaft eingesammelt.

In Wildenthal:
Borm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Rudolph.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Seitiges Osterfest.

1. Feiertag, den 31. März 1907.
Früh 8 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl. Pastor Gerlach.
Borm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pfarrer Wolf.
Kirchennusf: „Halleluja!“ aus Händels Messias.

2. Feiertag, den 1. April 1907.
Borm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pastor Gerlach.
Kirchennusf: „Christ ist erstanden,“ von Moriz Vogel.
An beiden Feiertagen soll eine Kollekte für die Sächs. Hauptbibelgesellschaft veranstaltet werden.

Platzmusik Sonntag, den 31. März von vorm. 1/12 Uhr ab
auf dem Reumarkt.

1) Choral „Macht auf! ruft und die Stimme.“
2) Jubel-Ouverture von Bach.
3) Zwei Hornquartette:
a. Kennchen von Tharax. b. Sandmännchen.
4) „Der Hummel.“ Potpourri von Chant.

Montag, den 1. April, vorm. 1/12 Uhr auf dem Postplatz.
1) Choral „Gott will ich dir geben.“
2) Concert-Ouverture von Hoffmann.
3) „Dantgedet.“ Altneiderländisches Volkslied von Adrianus Balerius.
4) „Der Zeitgeist.“ Potpourri von Chant.

— Platzmusik findet nur bei günstiger Witterung statt. —

Neueste Nachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)
— Der esden, 29. März. Se. Majestät der König wohnte heute vormittag mit seinen Söhnen, dem Prinzen

und der in der Kindern, nachdem hatte.

— legamm daß die und ohne Bericht zö nommen heute früh das Verdi des schlech und den zu bringe worden ge impofanten

Z

Aus An

V

Str

für Knabe für Herrn

Riese empfiehl

Walth

Da mit s

H

kaufen die be und Zöpfe nich

als solche mit ren, künstli endeter Nat schönheit.

stets das Re wahl finden

Spezialgefä Damenfri Haarerfah

G

Große m

mit desgl. B ohne Kraft, 2 billig, per sof. Arbeitskräfte vorth. Es ist ir im Orte sehr unt. B. M. a

vermiete mit Auch empfe tigen Ritter

der Versicheru B

beilagen, wo

Benutzung de